

IMPRESSUM

FONO FORUM erscheint monatlich
in der Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, 53879 Euskirchen, Telefon 02251/65046-0,
Telefax 02251/65046-49
www.fonoforum.de
fonoforum@nitschke-verlag.de

Herausgeber:
REINER H. NITSCHKE

Chefredakteur:
BJØRN WOLL

Redaktion:
ANDREAS KUNZ, STEPHAN SCHWARZ,
MARIO-FELIX VOGT
HiFi: ULRICH WIENFORTH
Korrektur: ELKE MUDRA
Redaktionsassistent: ELKE MUDRA

Grafische Gestaltung:
CATHERINE OMIRIDOU

Autoren:
Holger Arnold (Ho.Ar.), Ingo Baron (ron), Manuel Brug, Dr.
Reinmar Emans (RE), Gerd Filtgen (G.F.), Dr. Andreas Frie-
senhagen (afri), Dr. Wolfram Goertz (W.G.), Ingo Harden
(ihd), Clemens Hausteine (Hau), Dr. Matthias Hengelbrock
(M.Hen.), Thomas Hintze, Norbert Hornig (N.H.), Jürgen
Kesting, Dr. Berthold Klostermann (klm), Dr. Michael Kube
(mku), Dr. Kai Luehrs-Kaiser, Dr. Richard Lorber (R.L.), Prof.
Dr. Holger Noltze, Gerhard Persché (Pe), Helmut Peters
(hpe), Dr. Werner Pfister (W.Pf.), Ekkehard Pluta (E.Pl.),
Ruth Renée Reif (rrr), Arnd Richter (A.Ri.) Wolfgang Schrei-
ber, Prof. Dr. Giselher Schubert (G.Sch.), Thomas Schulz
(ts), Dr. Markus Schwering, Frank Siebert (F.S.), Friedrich
Sprondel, Marcus Stäbler (M.S.), Götz Thieme (göt), Tilman
Urbach (T.U.), Thomas Voigt, Dr. Christoph Vratz (C.Vr.),
Dirk Wieschollek (Wie), Dr. Christian Wildhagen (C.W.),
Gregor Willmes (will), Christoph Zimmermann (C.Z.)

Anzeigen:
CORINNA KRAMER, Telefon 02251/65046-58
Eifelring 28, 53879 Euskirchen
Es gilt Preisliste 2014

Vertrieb:
MZV GmbH & Co. KG,
Ohmstraße 1, 85716 Unterschleißheim,
Telefon 089/31906-0, Fax 089/31906-113

Abonnement-Verwaltung:
MZVdirekt GmbH & Co. KG,
Postfach 104139, 40032 Düsseldorf
Telefon 0211/690789-986, Fax 0211/690789-50
E-Mail: fonoforum@mzv-direkt.de

**Copyright für alle Beiträge, Messdaten, Diagramme und
Fotos bei der REINER H. NITSCHKE Verlags-GmbH.**
Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge, Mess-
diagramme und Abbildungen sind urheberrechtlich ge-
schützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist
eine Verwertung ohne schriftliche Einwilligung des Verlages
strafbar. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr.
Namentlich gezeichnete Beiträge unserer Mitarbeiter stellen
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Der Verlag
behält sich vor, Leserbriefe gekürzt abzdrukken.
FONO FORUM darf nur mit schriftlicher Genehmigung des
Verlages in Lesemappen geführt werden.

Einzelbezugspreis 7,50 Euro. Jahresabonnement Inland
(inkl. Porto) 69,60 Euro; Studentenrabatt 20 %, Schweiz
102 sfr., Ausland EU 69,60 Euro, übriges Ausland 70,80
Euro. Kündigung drei Monate vor Abonnementsablauf.
Kreditkartenzahlung: Eurocard/Mastercard, Visa, Diners.
Im Handel vergriffene Einzelhefte können bei der Reiner
H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, 53879 Euskirchen oder unter www.nitschke-
verlag.de, soweit vorrätig, nachbestellt werden. In Fällen
höherer Gewalt kein Anspruch auf Lieferung und Rück-
zahlung des Bezugspreises. Erfüllungsort und Gerichtsstand
ist Euskirchen.

ISSN: 0015-6140

Druck: R. R. Donnelley, Print Solutions Europe
Gedruckt auf Inapa Bavaria, 70 g/qm,
exklusiv von der Papier Union

In der Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH erscheinen
außerdem die Zeitschriften TOURENFAHRER,
Motorradfahrer, MotorradABENTEUER, STEREO,
HiFiDigital und drums & percussion.



Leserbriefe

Zum Blu-ray-Player-Test in FF 6/14

Mit großem Interesse habe ich Ihren Bericht über neue Blu-ray-Spieler in der Juni-Ausgabe von FONO FORUM gelesen. Ich bin Ihrer Empfehlung gefolgt und habe den Oppo 103 mit dem DAC magic von Cambridge in Kombination erstanden (bei unterschiedlichen Händlern, da Produkte beider Firmen nicht über denselben Händler erhältlich sind).

Mit normalen Blu-rays ist der Klang wirklich überzeugend, aber ein großes Problem bleibt: SACDs und Blu-ray Audio Discs lassen sich in der empfohlenen Kombination nur mit reduzierter Auflösung abspielen (48 KiloHertz) und nicht in der originalen Auflösung. Ursache dafür ist, dass (laut Fußnote in der Oppo-Anleitung) hochaufgelöste Audiosignale nur über HDMI übertragen werden, aber alle empfohlenen DACs keinen solchen Eingang besitzen. Mir stellt sich die Frage, mit welchen Geräten Blu-ray Audios überhaupt in Originalauflösung abgespielt und weitergegeben werden können. Hier wäre eine gründlichere technische Recherche von dem Verfassen des Artikels hilfreich, das hilft künftige Enttäuschungen zu vermeiden.

Mathis Korn, per E-Mail

Sehr geehrter Herr Korn, zu Ihrem Problem erreichte uns folgende Stellungnahme des deutschen Oppo-Vertriebs Heimkino Klohs:

„Es ist beim Ton bei 103/105EU/D in der Beziehung eigentlich alles so geblieben, wie es bei den Vorgängergeräten war:

- Kopiergeschützte Mehrkanaltonformate mit höherer Auflösung werden über HDMI und die Analogausgänge ausgegeben.
- Wenn erlaubt, kann in Stereo PCM bis zu 24 Bit/192 kHz über Koax/Toslink ausgegeben werden.“

Anmerkung der Redaktion: Der Digitalausgang am Player muss auf Stereoton- ausgabe (2-ch PCM/SPDIF) eingestellt sein. Also nicht auf Mehrkanal/AC-3 usw. DSD, also hochaufgelöster SACD-Ton, wird auch bei nativen SACD-Spielern NICHT digital ausgegeben. Deren Digitalausgänge geben immer nur maximal CD-Qualität aus. Bei Blu-ray-Playern wird immer häufiger auf die Ausgabe von Analog-Video/Audio und gelegentlich auch Digital-Audio komplett verzichtet. Denn die HDMI-Buchse erfüllt die Kopierschutzbedürfnisse der Musik- und Filmindustrie wunderbar. Wollte man hier zugreifen, müsste man theoretisch einen Audio De-Embedder bemühen, ein Extra-Gerät, das die Audiodaten aus dem HDMI-Signal extrahiert und dann gegebenenfalls wohl auch optisch weiterleitet. Ob das legal ist, darf allerdings bezweifelt werden.

Die Redaktion

Brahms, Schumann und das Alphorn

Musikfest Berlin. 31 Veranstaltungen, über 70 Werke und 24 Komponisten. Dies ist das Musikfest Berlin 2014 in Zahlen ausgedrückt. Es kann vom 2. bis zum 22. September mit vielfältigen Veranstaltungen aufwarten, deren Schwerpunkt traditionell auf sinfonischen Konzerten liegt. Unter den Klangkörpern finden sich die bedeutenden Orchester der Hauptstadt wie die Staatskapelle Berlin, die Berliner Philharmoniker und das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, aber auch das Gewandhausorchester, die Bamberger Symphoniker sowie – als Gäste aus dem Ausland – das Cleveland Orchestra, das Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam und das London Symphony Orchestra. Auch die Riege der Solisten kann sich sehen lassen.

Hopp fort, „so gibt es im Hintergrund von deren Schaffen einen Riesen: Johann Sebastian Bach“. Er ist denn auch der dritte Komponist, der 2014 eine große Rolle beim Festival spielt. Seine Werke bringen Abwechslung zum sinfonischen Orchesterklang, „denn mit Bach ist man schnell in der Kammermusik“. Doch Hopp reicht es nicht, Schumann und Brahms aufzuführen, er möchte auch den Einfluss ihres Schaffens auf drei Komponisten unserer Zeit aufzeigen: „Wolfgang Rihm war in jüngeren Jahren sehr an Schumanns Musik interessiert, später beschäftigte er sich auch mit Brahms. Ebenfalls sehr intensiv mit Schumann auseinandergesetzt hat sich Jörg Widmann.“ Der dritte Zeitgenosse, dessen Werke 2014 in Berlin erklingen

Foto: Muriel Steiner/PR



Daniel Barenboim, Christine Schäfer, Gidon Kremer, Leonidas Kavakos, Patricia Kopatchinskaja, Isabelle Faust, Pierre-Laurent Aimard und Alexander Melnikov bilden nur eine Auswahl der Künstler, die sich auf den Berliner Podien präsentieren werden.

Auch dieses Jahr ziehen sich durch das Festival verschiedene thematische Schwerpunkte. Zwei Komponisten, auf die sich der Fokus richtet, sind Robert Schumann und Johannes Brahms. „Der Auslöser dafür, beide im diesjährigen Musikfest zu einem der Schwerpunkte zu machen, war zum einen der Wunsch von Daniel Barenboim, die beiden Brahms-Klavierkonzerte unter der Leitung von Gustavo Dudamel aufzuführen, und zum anderen der Wunsch Simon Rattles, sich den Sinfonien von Schumann und Brahms zu widmen“, erklärt der künstlerische Leiter des Musikfest Berlin Winrich Hopp. „Wenn man sich nun über diese beiden Komponisten Gedanken macht“, fährt

Foto: Heike Steinweg/PR



Winrich Hopp (oben), der künstlerische Leiter des Musikfest Berlin, hat ein Faible für Neue Musik und ungewöhnliche Besetzungen. Für 2014 hat er das Alphorn-Quartett „Hornroh“ (links) eingeladen.

werden, ist Helmut Lachenmann: „Ihn bringt man zwar nicht direkt mit dem 19. Jahrhundert in Verbindung“, räumt Hopp ein, „allerdings gehört er sicherlich zu den Komponisten, die es am stärksten reflektiert haben“.

Ein Instrument war für Robert Schumann so wichtig, dass er es als die „Seele des Orchesters“ bezeichnet haben soll: das Horn. Es zieht sich durch das gesamte Festival-Programm: mit den Horntrios von Johannes Brahms und György Ligeti, dem Es-Dur-Hornkonzert von Richard Strauss oder auch dem neuen Hornkonzert von Wolfgang Rihm. Als besonderes Schmankerl erweiterte Winrich Hopp den Themenschwerpunkt „Horn“ um das Alphorn. So wird der Spektral-Komponist Georg Friedrich Haas sein „Concerto Grosso Nr. 1 für vier Alphörner und großes Orchester“ zur Uraufführung bringen. Zusätzliche Veranstaltungen wie das „Quartett der Kritiker“ runden das Programm ab.

Infos und Kontakt

Die sinfonischen Konzerte finden im Großen Saal der Berliner Philharmonie statt, die Kammermusik-Aufführungen im Kammermusiksaal der Philharmonie. Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 030/254 89 100 oder www.berlinerfestspiele.de.

Bach neu gesichtet

Musikfest Stuttgart. „Herkunft“ lautet das Thema des diesjährigen Musikfest Stuttgart, das vom 29. August bis zum 14. September ein abwechslungsreiches Programm mit hochrangigen Künstlern präsentiert. Und welches Werk läge da thematisch näher als Haydns „Schöpfung“. Sie wird in Stuttgart in exzellenter Besetzung aufgeführt: Annette Dasch, Daniel Behle und René Pape konnten als Solisten gewonnen werden. Begleitet

Hierin treten bedeutende Bach-Interpreten der Gegenwart auf. Außerdem hat das Musikfest Stuttgart die jungen Macher des PODIUM Festivals Esslingen beauftragt, eine dreiteilige Konzertreihe zu konzipieren, die Bachs Musik in neue Zusammenhänge bringt. Herausgekommen ist das BACH.LAB, in dem die Musik des Leipziger Meisters mit Jazz und Live-Elektronik konfrontiert wird.

Foto: Holger Schneider/PR



Nähern sich mit Schwung und Engagement Haydns „Schöpfung“: Hans-Christoph Rademann (oben) und die Gächinger Kantorei (rechts).

werden sie von der Gächinger Kantorei und dem Bach-Collegium Stuttgart unter der Leitung von Hans-Christoph Rademann. Orchestra-in-Residence 2014 ist das Freiburger Barockorchester, das unter anderem Händels Oratorium „Solomon“ zur Aufführung bringen wird. Weitere Klangkörper, die dieses Jahr erwartet werden, sind die Münchner Philharmoniker unter Lorin Maazel, die Junge Deutsche Philharmonie mit Christopher Hogwood am Pult sowie das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR mit Roger Norrington. In der Konzertreihe „Väter & Söhne“ präsentieren sich Alfred und Adrian Brendel, Christoph und Julian Prégardien, Frank Peter, Serge und Arthur Zimmermann und versinnbildlichen ihre musikalische Partnerschaft. Eine weitere 2013 etablierte Reihe heißt „Sichten auf Bach“.



Foto: Holger Schneider/PR

Infos und Kontakt

Die Orchesterkonzerte werden in der Liederhalle veranstaltet. Kleiner besetzte Aufführungen finden unter anderem in der Berger Kirche, der Stiftskirche und im Kursaal Bad Cannstadt statt. Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 0711/61 921 61 oder www.musikfest.de.

Geburts- und Gedenktage

1.8. Hermann Baumann

Hornist, Hochschullehrer
(80. Geburtstag)

2.8. Gabriel Dupont

Komponist (100. Todestag)

9.8. Ferenc Fricsay

Dirigent (100. Geburtstag (+))

10.8. Witold Malcuczynski

Pianist (100. Geburtstag (+))

12.8. Pat Metheny

Jazzgitarrist (60. Geburtstag)

Foto: Archiv



Anatoli Ljadow

18.8. Gemma Bellincioni

Sopranistin
(150. Geburtstag (+))

18.8. Annette Essipoff

Pianistin
(100. Todestag)

18.8. Gottlob Frick

Bass (20. Todestag)

25.8. Alexei Haieff

Komponist
(100. Geburtstag (+))

27.8. Barry Conyngham

Komponist (70. Geburtstag)

28.8. Anatoli Ljadow

Komponist
(100. Todestag)

29.8. Robert Aitken

Flötist, Komponist
(75. Geburtstag)

29.8. Jan Ekier

Pianist, Komponist
(101. Geburtstag)

TV-Tipps

23.7., 10.15 Uhr, 3sat

Eröffnung der Bregenzer Festspiele 2014

26.7., 20.15 Uhr, 3sat

Eröffnungskonzert des MDR Musiksommers. Mit Wynton Marsalis, dem Rundfunkchor und Sinfonieorchester des MDR, der hr Bigband und Kristjan Järvi

27.7., 9.00 Uhr, SWR

Ola Onabulé & die SWR Bigband

27.7., 18.30 Uhr, Arte

Beethoven, Ouvertüre zum Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus“, Klavierkonzert Nr. 2; Maria João Pires, Orchestre de Paris, Riccardo Chailly

28.7., 21.50 Uhr, Arte

Verdi, La forza del destino; Anja Harteros, Vitalij Kowaljow, Ludovic Tézier, Jonas Kaufmann, Chor und Orchester der Bayerischen Staatsoper, Asher Fisch; Inszenierung: Martin Kusej

Foto: W. Hösl/BR



Verdis Oper „La forza del destino“ ist am 28. Juli auf Arte zu sehen.

3.8., 9.00 Uhr, SWR

The Puppini Sisters & Pasadena Roof Orchestra

3.8., 18.30 Uhr, Arte

Schostakowitsch; Viktoria Mullova, Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Paavo Järvi

10.8., 10.00 Uhr, SWR

Jazz für die Russen – Benny Goodman erobert die Sowjetunion; Dokumentation von Konstanze Burkard

10.8., 10.45 Uhr, SWR

Paul Kuhn – der Mann am Klavier; Dokumentation von Christoph Simon

10.8., 18.30 Uhr, Arte

Roger Norrington dirigiert Lully, Telemann und Rameau

15.8., 20.15 Uhr, Arte

Verdi, Il trovatore; Anna Netrebko, Plácido Domingo, Marie-Nicole Lemieux, Francesco Meli, Wiener Staatsoperchor, Wiener Philharmoniker, Daniele Gatti

17.8., 9.00 Uhr,

Kings of Swing – Fola Dada trifft die SWR Bigband

17.8., 18.30 Uhr, Arte

Musik von Franz Liszt für Orgel, Cello und Sopran. Mit Juliane Banse, Christian Schmitt und Wen-Sinn Yang



Samuel Finzi als Richard Wagner.

Foto: Falco Seliger/ZDF/SWR

Wagnerwahn

9.8., 21.00 Uhr, 3sat. Ausschweifend, egomanisch und archaisch bis zur Gesetzlosigkeit. Richard Wagners Leben ist extrem. Seine schillernde Androgynität, seine Vorliebe für rosa Seide und schweres Parfum und seine Sucht nach Luxus sind ein Schlüssel zum Geheimnis seiner berausenden Musik. Mit seiner zweiten Frau Cosima Wagner findet er eine kongeniale Komplizin, die für Wagner immer unentbehrlicher wird und sein Leben organisiert. Die missgünstige Geringschätzung und Diffamierung von jüdischen Komponisten wie Giacomo Meyerbeer und Felix Mendelssohn versucht er mit Schriften wie „Das Judenthum in der Musik“ und dem darauf aufbauenden Brief an Gräfin Muchanow in eine allgemeinere Theorie zu bringen. Seinen Antisemitismus, den er zunächst anonym, dann mit Kalkül unter seinem Namen in wüsten Pamphleten öffentlich macht, teilt er mit ihr. Cosima ist maßgeblich für den Aufbau des Mythos Wagner verantwortlich. Erst als Wagner am 13. Februar 1883 in Venedig nach einem Zerwürfnis mit ihr stirbt, kann sie diesen Wagner vollenden. „Wagnerwahn“ lotet den Zusammenhang zwischen der Person Richard Wagners und seiner Musik aus. Ralf Pflegers Dokumentation ist eine spannende Neuerzählung historischer Fakten. Im Frühjahr 1849 beteiligte sich Wagner aktiv am Dresdner Maiaufstand. Nach der Niederschlagung der Volksunruhen wurden er und seine Freunde Gottfried Semper und August Röckel von der Polizei steckbrieflich gesucht, und Wagner sah sich gezwungen zu fliehen. Temporeich beschreibt Pflieger Wagners Leben auf der Flucht sowie seine Begegnung mit Cosima von Bülow.

Wagner-Experten wie der Chefdirigent der Pariser Oper, Philippe Jordan, die Leiterin der Bayreuther Festspiele, Katharina Wagner, die Autoren Oliver Hilmes und Eva Rieger, der Oxford-Professor Laurence Dreyfus und andere kommentieren Mythos und Machenschaften des wohl berühmtesten und bis heute umstrittensten deutschen Komponisten. Mit Hilfe von Animationen wird die Aktenlage illustriert, in aufwendigen Spielszenen, in denen die Schauspieler Samuel Finzi und Pegah Ferydoni die Protagonisten verkörpern, wird die Geschichte von Richard und Cosima Wagner inszeniert. Die Dialoge basieren auf Originalzitaten aus Wagners Briefen und Cosimas Tagebüchern, und die gesamte Filmmusik besteht aus Original-Werken von Wagner.